

Bei Energiequartieren ist Zuwachs in Sicht

Abstimmung in Hohenwettersbach erst später

Mit der offiziellen Verpflichtung von Ortsvorsteherin Elke Ernemann durch Oberbürgermeister Frank Mentrup hat die zweite Sitzung dieser Legislaturperiode des Ortschaftsrats Hohenwettersbach begonnen. Es sei eine Besonderheit, so Ernemann, dass sich Karlsruhe die Struktur der verschiedenen Ortsverwaltungen leiste. „Das kostet natürlich Geld, aber wir erledigen auch viel vor Ort, was sonst von der Stadtverwaltung erledigt werden müsste“, so die Ortsvorsteherin.

Ernemann und das Gremium informierten sich schließlich über die Möglichkeit eines Energiekonzepts für den Stadtteil Hohenwettersbach. Dirk Vogeley, Geschäftsführer der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (Kek), stellt das Projekt „Karlsruher Energiequartiere“ vor. Die Kek, die vor zehn Jahren von der Stadt und den Stadtwerken gegründet wurde, startete das Projekt bereits 2013. Bisher haben sich unter anderem Alt-Rintheim, Knielingen, Wettersbach und Durlach-Aue an dem Projekt beteiligt. Dieses Projekt, das dazu beitragen soll, das Karlsruher Ziel – bis 2050 eine klimaneutrale Stadt zu sein – zu erreichen, setzt bei den Hauseigentümern an. „Uns ist es wichtig, das Thema in den Köpfen der Bürger zu verankern“, so Vogeley.

„Fast ein Drittel des Energiebedarfs entfällt auf die Haushalte und hier vor allem auf die Bereiche Heizung und Warmwasserbereitung“, erklärte Vogeley. „Dabei kommen zu etwa 90 Prozent fossile Energieträger zum Ein-

satz“, berichtete er. „Ein richtig saniertes Wohnhaus mit einer effizienten und umweltschonenden Heizung kann 50 Prozent und mehr Energie einsparen“, versichert Vogeley. Im Rahmen des Projekts „Energiequartiere“ werden Kek-Berater Hauseigentümer der jeweiligen Ortsteile ansprechen und ihnen eine kostenlose Erstberatung anbieten. „Dabei wird es zum Beispiel um Sanierungsmöglichkeiten, aber auch um Alternativen zur Öl- oder Gasheizung gehen“, erklärte Vogeley. „Der Einbau von Wärmepumpen und der Ausbau der Photovoltaikanlagen werden angestrebt“,

sagte er und wies darauf hin, dass Hauseigentümer nicht mit den heutigen Preisen für Öl und Gas kalku-

lieren dürften: „Im Zuge der CO₂-Zertifizierung werden diese Preise steigen.“

Die Energieberater, die zum Einsatz kommen, informieren auch darüber, welche Fördermöglichkeiten es bei anstehenden Sanierungsarbeiten gibt. Die kostenlose Erstberatung für die Hauseigentümer kann angeboten werden, weil das Projekt über das KfW-Programm „Energetische Stadtsanierung“ unterstützt wird. „Dabei werden 65 Prozent der Kosten von der KfW getragen, der Rest wird von der Stadt, teilweise auch von den jeweiligen Ortsteilen übernommen“, so Vogeley. Ernemann versicherte, dass der Ortschaftsratsrat hinter dem Konzept stehe, eine offizielle Abstimmung aber erst in der nächsten Sitzung erfolgen könne.

Martina Erhard

**OB verpflichtet
Elke Ernemann**
